



Mitarbeiterinformation zu Corona (Covid-19)

02/2020

Liebe Mitarbeitende,

nachdem die ersten Schockwellen uns erreicht und auch überrollt haben, scheint es landauf, landab darum zu gehen, dass wir uns auf einen Regelbetrieb mit Corona einrichten. Das stellt uns vor viele neue Fragen. Woher bekommen wir fortlaufend Nachschub an z.B. Mund-Nase-Schutz (MSN) oder Desinfektion? Wie sichern wir Arbeitsplätze mit Publikumsverkehr? Wer kann uns extern unterstützen? Wer kümmert sich eigentlich um was? Schaffen wir das eigentlich alles?

Mit diesem zweiten Newsletter wollen wir versuchen einige Antworten zu geben...

Aktuelle Informationen beziehen wir vom



Robert-Koch-Institut (www.rki.de),



der Bundesregierung (www.bundesgesundheitsministerium.de),



der BzGA (www.infektionsschutz.de),



die Landesregierung (www.mags.nrw),



Stadt Hamm (www.hamm.de/corona)

**Bitte beachten Sie, dass soziale Medien
derzeit keine seriöse Informationen
für Sie bereithalten.**



In den letzten Tagen haben wir in den Abteilungen versucht unzählige Absprachen und Vorkehrungen zu treffen, die eine Fortsetzung der Arbeit in dieser aktuellen Krisensituation ermöglichen soll. So wurden Angebote (z.B. Gruppenangebote, Erprobungen, Arbeit- und Beschäftigung usw.) in den stationären Einrichtungen stark verändert oder sogar ausgesetzt. Arbeitsabläufe in Bezug auf Abstandswahrung oder Hygiene wurden angepasst. Ausgangs- und Besuchsbeschränkungen verhängt und die ersten massiven Krisen von Rehabilitanden und Bewohner/-innen wurden gemeistert.

In der Ambulanz wurden u.a. auf telefonische Beratung umgestellt. Erste Videochats angeboten oder Informations- und Beratungsvideos erstellt.

In der Geschäftsstelle wurden sämtliche Steuerungsanforderungen zusammengezogen. Ein Krisenstab wurde gebildet. Verlässliche Informationen eingeholt. Die Kommunikation mit dem Betriebsrat erhöht. Lagerbestände und Lieferanforderungen zusammengefasst. Mit allen wichtigen Fachverbänden wurde der Kontakt gesucht. Interviews gegeben. Dienstausschüsse erstellt. Nach technischen Lösungen gesucht.

Es würde viel zu weit führen alle Bemühungen aufzulisten. Aber es waren sehr anstrengende und intensive erste Tage und Wochen.

Drei sehr große Sorgen haben uns in den letzten Tagen umgetrieben.

- **Zum einen die verlässliche Begleitung, Beratung und Behandlung unserer Klienten, Bewohner/-innen und Rehabilitanden sicherzustellen. Das ist unser eigentlicher und vertraglich zugesicherter Auftrag!**
- **Das Unternehmen wirtschaftlich abzusichern, damit wir unsere Arbeit überhaupt fortsetzen können!**
- **Und drittens für unsere Mitarbeitenden Lösungen zu finden, wie wir in den kommenden Wochen und Monaten gut arbeiten können!**

Nahezu täglich sind neue Probleme auf uns zugekommen. Wie lassen sich Mitarbeitende beruhigen? Wie soll eine Geldauszahlung im Drogenhilfeszentrum für über 50 ambulante Klienten organisiert werden? Wer kann unser Unternehmen von extern unterstützen? Können wir Videokonferenzen durchführen? Woher bekommen wir Desinfektion und Mund-Nase-Schutz? Wie sollen Dienstpläne gestaltet werden? Usw. usw. usw...

Noch längst nicht alle Themen sind zufriedenstellend bearbeitet und für jede Frage eine gute Lösung gefunden. Wir fahren weiterhin auf Sicht und müssen jeden Tag neue Antworten finden. Aber schauen wir uns erste Ergebnisse an.

Das Gute vorweg: Alle Einrichtungen und Dienste arbeiten!

Sowohl das Drogenhilfezentrum mit der Jugend(Sucht)Beratung, der Suchtberatung und dem Ambulant Betreuten Wohnen hält den Betrieb (mit Einschränkungen) offen. Das KESH betreut auch weiterhin stationär und auch die Fachklinik Release nimmt weiterhin Rehabilitanden auf.

Das ist keinesfalls selbstverständlich!

Im gesamten Land haben Beratungsstellen geschlossen und Fachkliniken wurden leergezogen. Welche Konsequenzen das für unsere Klienten hat, dürfte klar sein. Bereits jetzt müssen wir sehen, dass Klienten in Hamm in große Not geraten, weil auch Ihre Versorgungswege unterbrochen sind. Das Kontaktcafé musste zunächst schließen. Die Franziskusküche arbeitet nur mit erheblichen Einschränkungen. Die Szenetreffpunkte im Nordpark und in Pelkum wurden ordnungsbehördlich geräumt. Selbst die Geldverwaltung im DHZ kann nur mit großen Schwierigkeiten aufrechterhalten werden.

Unsere Patienten, Bewohner/-innen und Klient/-innen sind auf uns angewiesen. Wir dürfen Sie nicht mit der Situation alleine lassen!

Im ganzen Land entstehen überall neue Initiativen. Freiwillige bieten Unterstützung an. Es entstehen in vielen Städten Gabenzäune, die z.B. obdachlose Menschen mit dem Nötigsten versorgen sollen. Die Tafeln erhalten Sach- und Geldspenden von Unternehmen, um die Versorgung wieder aufzunehmen. Unternehmen rüsten Ihre Produktion z.B. auf Mundschutz um. Jeder von uns kann sicherlich weitere Beispiele aufzählen und daran wird deutlich, dass nicht nur Covid-19 das Geschehen bestimmt – sondern auch Solidarität, Verantwortungsübernahme und gesellschaftliches Engagement!

Danke dafür!!



Wie geht es dem Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V. und der Netzwerk Suchthilfe gGmbH?

In den vergangenen Tagen hat die Geschäftsstelle nahezu täglich im Kontakt zu unseren Fachverbänden gestanden. Nachdem die ersten Ankündigungen der Bundes- und Landesregierung zu einem wirtschaftlichen Rettungsschirm für die deutsche Wirtschaft kamen, war schnell klar, dass Sozialunternehmen zunächst „vergessen“ wurden. Und das obwohl gerade sie der Kitt im gesellschaftlichen Gefüge bilden!

Unzählige Telefonate und Abstimmungen hat es durch alle Instanzen bedurft, bis klar war, dass zumindest teilweise auch die Sozialunternehmen und damit auch unser Unternehmen von verschiedenen Lösungen und dem Rettungsschirm der Bundesregierung profitieren wird.

Welche Lösungen gibt es?

Die Stadt Hamm als Vertragspartner für das Drogenhilfzentrum mit der Jugend(Sucht)Beratung und der Suchtberatung steht weiterhin zu uns. Wir stimmen alle Schritte mit ihnen ab und verbleiben somit unsererseits ein verlässlicher Vertragspartner!

Der Landschaftsverband Westfalen-Lipper als Leistungsträger für die ambulanten und stationären Leistungen der Eingliederungshilfe (BeWo und KESH) hat umfangreiche Liquiditätshilfen für die Leistungserbringer in Aussicht gestellt. So werden Abschläge im Voraus geleistet. Das bedeutet aber auch, dass diese im Nachgang verrechnet werden. Das bedeutet, wir müssen unsere Betreuungsleistungen auch weiter erbringen. Aber dabei dürfen wir vom bisherigen Standard abweichen. So wurde die Fachkraftquote gekockert. Das Einzelzimmergebot wurde gelockert. Assistenleistungen dürfen erbracht werden und abgerechnet werden. Die Quote von „Face to Face“ und „Ear to Ear“ Kontakten wurde verändert.

Die Deutsche Rentenversicherung hat die Vorgaben für die Ambulante Nachsorge gelockert. Die Gültigkeit von erteilten Kostenzusagen bis zum Antritt einer Rehabilitationsmaßnahme ist auf 9 Monate ausgeweitet worden. Für Rehabilitanden, deren Behandlung aufgrund der aktuellen Coronakrise vorzeitig beendet wurde, kann mit einem Kurzantrag eine erneute Behandlung beantragt werden. Auch die Frage einer Kompensation eines Belegungsdefizites wurde beantwortet. Es werden 60 % tagesgenau ab dem 16.03.2020 und zunächst befristet bis zum 30.09.2020 erstattet. Dies gilt jedoch nur für Rehaeinrichtungen, die eine Anerkennung nach §111 SGB V haben und auch nur für den Grundvergütungssatz. Somit entfällt hier der BORA Zuschlag und auch das Defizit für die Adaption müssen wir selbst tragen.

Wir können natürlich klagen, weil all die Lösungen uns nicht ausreichend erscheinen mögen. Aber machen wir uns deutlich, dass die Krise nur gemeinschaftlich zu meistern sein wird. Wenn wir zusammenhalten und zusammenarbeiten, dann haben wir gute Chancen das Unternehmen zu erhalten! Aber wir werden in diesem Jahr Verluste machen!

Alles sicher und flexibel?

Nach wie vor sind wir von unseren Versorgungswegen abgeschnitten. Unsere langjährigen Lieferanten Dr. Schnell und WERO Medical können uns nicht mehr mit Mundschutz oder Desinfektion beliefern. Also müssen wir nach kreativen Lösungen suchen!

Wir haben ein „Nähkollektiv“ gegründet 😊 Miriam, Sandra, Doro, Annette, Denise, Christa und Patricia nähen für uns alle Mund-Nase-Schutz (MNS). Wir haben Stoff gekauft oder bekommen in den nächsten Tagen Stoffspenden. Die Produktion beginnt aktuell. Geplant ist eine Gesamtauflage von 1000 Stk. Klingt viel? Ist es auch! Aber wenn ihr bedenkt, dass wir 80 Mitarbeitenden und ca. 400 Patienten, Klienten und Bewohner betreuen und jeder mindestens zwei Masken benötigt, dann relativiert sich diese Menge schon wieder. Aber auch hier müssen wir zukaufen, so z.B. 100 Masken für 500 € aus einer Nähstube in Köln.



Nähkollektiv in Action 😊

Über neue Kontakte kaufen wir (Für sehr teures Geld – 250ml aktuell 6,99€ ☹️) Desinfektion, da unsere Restmittel in kurzer Zeit aufgebraucht sein werden. Unsere Apotheke arbeitet aber ebenfalls eine Lösung für uns. Eine Schnapsbrennerei hat uns Unterstützung in Aussicht gestellt

Wir flexibilisieren die Arbeitszeiten und Arbeitsorte. Über unsere Betriebsvereinbarung hinaus hat die Geschäftsleitung und der Betriebsrat verabredet, dass bis zu 60 Minusstunden im AZK anfallen können. Und natürlich kann es aufgrund von Vertretungssituationen auch weiterhin zu Plusstunden kommen.

Aber alle Mitarbeitenden sind in der Verpflichtung sehr genau hinzuschauen und es sollen aktuell am Monatsende saldiert eher weniger Stunden angefallen sein, als am Monatsanfang übernommen wurden.

Auch Urlaube sollen wie geplant wahrgenommen werden. Alle Einsatzzeiten und Einsatzorte sind natürlich mit den jeweiligen Leitungen, Koordinatoren und Kollegen abzustimmen. Erreicht werden soll damit, dass wenn das System wieder anläuft, ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stehen und nicht erstmal alle im Urlaub oder sich in der Gleitzeit befinden. Und wir wissen auch noch nicht, wie lange die Krisenzeit das neue Normal sein wird. So wollen wir auch vermeiden, dass am Jahresende alle auf einmal in den Urlaub gehen.

Grundsätzlich ist gegenwärtig vieles möglich. Der direkte Weg zum Kollegen oder zum Vorgesetzten hilft immer. Im Zweifel unterstützt die Geschäftsstelle und die Geschäftsleitung bei der Suche nach Lösungen!

Wir bekommen aktuell viel Unterstützung von außen. Wir sind nicht allein mit der aktuellen Situation!

- Die freie Gemeinde Werne (Sing & Pray) näht Masken für die Klinik!
- Mayday e.V. in Ryhnerd näht Masken für uns und spendet Material für das Nähkollektiv!
- Die Westerwinkelapotheke in Herbern stellt Desinfektion für uns her!
- Die Brennerei Schulze-Rötering aus Ahlen beliefert uns mit Ethanol und/oder Desinfektion!
- Der Lagerverkauf Scheiding in Dortmund verkauft uns Desinfektion!
- Das Systemhaus GreenIT stellt uns Übergangslösungen für die aktuell nicht lieferbaren Druckersysteme zur Verfügung!
- Das Systemhaus Cramer gestaltet mit uns das IT-Projekt für Server, Arbeitsplätze, mobiles Arbeiten, Videokonferenzen...!
- Das Architekturbüro Planconcept hat unser Bauprojekt nach ganz oben auf ihre Prioritätenliste gestellt!
- Die Fachverbände fdr+, buss, die DHS, die LAGFW und die BAGFW und das DRK rackern für alle Suchthilfeeinrichtungen im Land!
- Die Leistungsträger suchen gemeinsam mit uns nach tragfähigen und praktikablen Lösungen für vielfältige Probleme!

Und wir?

An uns allen liegt es, jeden Tag weiter unser Bestes zu geben, sachlich und klug zu entscheiden und uns nicht von der alltäglichen Hysterie anstecken zu lassen.

Jeder hat seine Aufgabe im Unternehmen und trägt verantwortlich dafür Sorge, diese bestmöglich zu erfüllen! Auch die Verantwortlichkeiten sind klar gesteckt. Diese müssen dringend beachtet werden!

Und wir müssen für unsere Klienten und Klientinnen, Bewohner/-innen und Rehabilitanden Hilfe und Unterstützung sein!

Alle weiteren Fragen richten Sie bitte direkt an

krisenstab@akj-hamm.de

Bitte beachten Sie den gültigen Pandemieplan

[..\..\..\Wissenswertes\PANDEMIEPLAN - Covid-19](#) (ab dem 19.03.2020)

Wir hoffen und wünschen uns, dass wir gemeinsam und weitgehend schadensfrei durch diese für alle belastende Zeit kommen!

Die Geschäftsleitung